

Abonnementpreis: jährlich 5 Thlr. 50 Ngr. in Sachsen...

Dresdner Journal.

Verlagsannahme auswärts: Leipzig: F. v. Brandstetter, Compilateur...

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Amtlicher Theil.

Dresden, 21. November. Ihre Kaiserlich Königl. Hoheit die vermittelte Frau Großherzogin von Toskana...

Bekanntmachung

des Ministeriums des Innern, die Zulassung innenbemerkt ausländischer Versicherungsanstalt zum Geschäftsbetriebe im Königreiche Sachsen betreffend.

Der piemontese General Vimeil, welcher dort befehligt, mußte in den Städten Aquila, Avignone und Civita-Ducale den Belagerungszustand verkündigen.

Kaifand, Dienstag 21. November. Die heutige „Verleeranz“ meldet aus Neapel, vom 14. November, daß neuerdings baselbst wieder Demonstrationen zu Gunsten des Königs Franz II. stattgefunden haben.

Dresden, 21. November.

Während die „Königliche Zeitung“ und Blätter von gleicher Farbe nicht müde werden, das Thema zu variiren, der West-Benevolent sei nicht nur für Deutschland...

Tagesgeschichte.

Dresden, 21. November. Gestern Abend ist Se. Hoheit der Herzog von Nassau, über Leipzig von Frankfurt kommend, hier eingetroffen...

Dresden, 21. November. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde die spezielle Beratung des Genererbesetzes fortgesetzt...

Wien, 20. November. Die „W. Ztg.“ enthält folgende Notiz. Verhandlung vom 17. November, wofür alle Länder, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreichs, die Hinweggabe von Wänzschelnen betreffen.

Am 17. d. gegenwärtigen, ten Anlauf der Schiedsmünze werden die Silberstücke des ägyptischen Goldes...

Die Kammer würde in Wien mit der ersten Kammer die Staatsregierung ersuchen, in jedem erscheinenden Maße auf ein gemeinsames Freizügigkeitsgesetzgebung in den deutschen Bundesstaaten hinzuwirken.

Wien, 20. November. Die „W. Ztg.“ enthält folgende Notiz. Verhandlung vom 17. November, wofür alle Länder, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreichs, die Hinweggabe von Wänzschelnen betreffen.

Am 17. d. gegenwärtigen, ten Anlauf der Schiedsmünze werden die Silberstücke des ägyptischen Goldes...

Die Kammer würde in Wien mit der ersten Kammer die Staatsregierung ersuchen, in jedem erscheinenden Maße auf ein gemeinsames Freizügigkeitsgesetzgebung in den deutschen Bundesstaaten hinzuwirken.

Wien, 20. November. Die „W. Ztg.“ enthält folgende Notiz. Verhandlung vom 17. November, wofür alle Länder, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreichs, die Hinweggabe von Wänzschelnen betreffen.

Am 17. d. gegenwärtigen, ten Anlauf der Schiedsmünze werden die Silberstücke des ägyptischen Goldes...

Die Kammer würde in Wien mit der ersten Kammer die Staatsregierung ersuchen, in jedem erscheinenden Maße auf ein gemeinsames Freizügigkeitsgesetzgebung in den deutschen Bundesstaaten hinzuwirken.

Wien, 20. November. Die „W. Ztg.“ enthält folgende Notiz. Verhandlung vom 17. November, wofür alle Länder, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreichs, die Hinweggabe von Wänzschelnen betreffen.

Am 17. d. gegenwärtigen, ten Anlauf der Schiedsmünze werden die Silberstücke des ägyptischen Goldes...

Die Kammer würde in Wien mit der ersten Kammer die Staatsregierung ersuchen, in jedem erscheinenden Maße auf ein gemeinsames Freizügigkeitsgesetzgebung in den deutschen Bundesstaaten hinzuwirken.

Wien, 20. November. Die „W. Ztg.“ enthält folgende Notiz. Verhandlung vom 17. November, wofür alle Länder, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreichs, die Hinweggabe von Wänzschelnen betreffen.

Am 17. d. gegenwärtigen, ten Anlauf der Schiedsmünze werden die Silberstücke des ägyptischen Goldes...

Die Kammer würde in Wien mit der ersten Kammer die Staatsregierung ersuchen, in jedem erscheinenden Maße auf ein gemeinsames Freizügigkeitsgesetzgebung in den deutschen Bundesstaaten hinzuwirken.

Wien, 20. November. Die „W. Ztg.“ enthält folgende Notiz. Verhandlung vom 17. November, wofür alle Länder, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreichs, die Hinweggabe von Wänzschelnen betreffen.

Am 17. d. gegenwärtigen, ten Anlauf der Schiedsmünze werden die Silberstücke des ägyptischen Goldes...

Rechnung von öffentlichen, als Münze getriebenen Creditpapieren...

Triest, 17. November. (R. Z.) Die ich vernehme, ist der österreichische Lloyd im Begriff, mit der ägyptischen Regierung einen Vertrag wegen des Transportes der mit den Dampfern der Gesellschaft...

Berlin, 20. November. (R. P. Z.) Zur Beratung über die Vorschläge der Würzburger Konferenz hinsichtlich der Bundeskriegsverfassung soll in Berlin eine Commission österreichischer und preussischer Generale...

München, 19. November. (Allg. Ztg.) Wie ich aus sicherer Quelle vernehme, fand noch am 17. d. R. eine längere Unterredung Ihrer Majestäten des Kaisers von Österreich und des Königs statt, der Niemand weiter beizuhören.

Stuttgart, Montag, 19. November. (Tel. d. W. Z.) Se. Majestät der Kaiser von Österreich ist heute in Ulm vom Prinzen Friedrich begrüßt worden und Abends um 9 Uhr im erwünschten Hofpale hier eingetroffen.

Karlsruhe, 19. November. (R. Z.) Der Großherzog ist heute Abend nach Stuttgart abgereist, um daselbst mit dem Kaiser von Österreich zusammenzutreffen.

Braunschweig, 17. November. (R. Z.) Durch Verordnung vom 14. d. R. ist der zehnte ordentliche Landtag beraten und die Mitglieder der Landesversammlung...

Nichtamtlicher Theil.

Heberricht.

Telegraphische Nachrichten. Zeitungsschau. (Westf.) Tagesgeschichte. Dresden: Der Herzog von Nassau nach Wien. Kammerverhandlungen. — Wien: Das kaiserliche Decret wegen der Ausgabe von Wänzschelnen. Namensfest der Kaiserin. Vom Hofe. Der Wechsel auf dem englischen Geldmarkt. — Triest: Vertrag des Lloyd mit der ägyptischen Regierung. — Venedig: Die Gründung der Unionskammer. — Berlin: Verhandlung der Würzburger Convention. Ein neapolitanischer General. — München: Zur Ausreise des Kaisers von Österreich. Gegenseitige Schwäger. — Stuttgart: Ankunft des Kaisers von Österreich. — Karlsruhe: Der Großherzog nach Stuttgart. — Braunschweig: Landtag einberufen. — Drüssel: Die Kaiserin von Österreich. — Neapel: Austritt Garibaldi'scher Freiwilligen. Die Belagerung von Gaeta. Hier. Dumais abgereist. Das Besetzt vom 12. November. König Franz. — Genoa: Freiwillige aus Neapel zurück. Ein Schreiben Garibaldi's. — London: Cabinetrathschaltungen. Kaiserin Eugenie. Ein Schiff gekehrt.

Landtagsverhandlungen. Dresden Nachrichten. Provinzialnachrichten. (Leipzig, Chemnitz, Glauch, Reichen.) Bernachricht. Statistik und Volkswirtschaft. Feuilleton. Tageskalender. Inserate. Börsen nachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Dienstag, 20. November. Abends. Aus Rom wird vom 17. d. R. gemeldet, daß General Goyon die Piemontese zur Räumung von Terracina aufgefordert habe.

München, Mittwoch, 21. November. Die heutige „Neue Münch. Ztg.“ bringt ein Telegramm aus Neapel, welches meldet, daß in der Provinz Abruzzo die „Reaction“ immer weiter um sich greife.

Feuilleton.

Coralie Walton,

die englische Provinzialschauspielerin. Eine Episode aus dem englischen Leben. Von O. Wanderschiff. (Schluß aus Nr. 272.)

„Als ich wieder auf der Straße anlangte,“ erzählte Lionel Ranjom weiter, „sah ich Constable unter der Laterne. Als ich bei ihm vorüberging, sagte er grüßend an den Hut und sagte: „Guten Abend, Sir! — Sehr lustig heute da oben!“ — „Das kommt aber wohl selten?“ entgegnete ich. — „O nein, Sir! So geht's alle Nächte! Das ist das besuchteste Haus von ganz London.“ — „Aber, um's Himmelwillen!“ sagte ich, „was für ein Haus ist es denn?“ — „O, Sir!“ antwortete er, „das sollten Sie doch wissen, da Sie eben Constable's Wirtin in Privatangelegenheiten sind; bin ich und ihrem Hause aber völlig fremd und unbekannt.“ — „Als!“ sagte der Constable, „das ist unerwünscht; es gibt wenige junge Leute in London, die das von sich sagen können... es ist das erste Gelegenheitshaus der Stadt!“ — „Großer Gott!“ rief ich aus und fiel, wie vom Schlage getroffen, zu Boden.

„Hoh!“ rief der Constable, indem er mich aufhob, „was ist Ihnen denn? — Sie sind unwohl, Sir, und sollten dort in der Laterne ein Stückchen trinken, es giebt da ausgezeichneten Brandy; das wird Ihnen gut thun, Sir!“ — Ich verstand den Wink des

Menschen, drückte ihm einen Schilling in die Hand und bat ihn, mich allein zu lassen. — Er sahte an den Hut und verschwand dann in der Laterne.

„Gerechter Himmel!“ „Ich war wie betäubt; meine Knie schlugen gegen einander und das Herz that mir weh. Ich löste mir die Cravatte und versuchte durch schnelles Gehen wieder zu mir selbst zu kommen. — Endlich hörten sich meine Gedanken wieder und die entsetzliche Wirklichkeit trat zurück vor meine Seele. Und dennoch konnte ich es doch nicht glauben; es mußte ein schrecklicher Traum sein, der meine Sinne gefangen hielt.

„Ich eilte mit verzweifelter Entschlossenheit nach dem Hause zurück und klingelte, als hätte es die Todten zu erwecken. Diefelbe schlumpige Diene öffnete die Thür, ich eilte aber sogleich an ihr vorbei, trat in das Haus und rief: „Wirtin! Wirtin!“ Ich muß augenblicklich Wirtin! Wirtin! sprechen!“ — „Wer ruft mich?“ fragte eine laute heilere Stimme von der Treppe herab, und ein blasses, gemein aussehendes Frauenzimmer von ungefähr vierzig Jahren stand, übertrieben herausgeputzt, mit blosem Hals und Busen, langjam die Stufen hinauf. Ihre Wangen waren auf auffallende Weise geschnitten, aber aus den aufgedunsenen Jügen traten dem Auge doch noch classische Linien entgegen, und als sie im hellen Lampenlichte stand, erkannte ich mit Schrecken eine Aehnlichkeit mit Coralie's sanftem und unschuldigem Antlitz.

„Sie wollten mir, Ihr in den Salon zu folgen, der jetzt glänzend erleuchtet war, und sagte, nachdem sie sich gesetzt: „Ich glaube nicht, das Vergnügen zu haben, Sie zu kennen, Sir?“ — „Nein, Madame,“ sagte ich, „und wollte Gott, ich hätte niemals Ihre Bekanntschaft gemacht.“ — „Was?“ sagte sie verdächtig. „Sind Sie etwa zu dieser Stunde der Nacht hierher gekommen, um

mir das Besondere zu machen?“ — „Ich kam hierher,“ entgegnete ich, „um die Mutter von Coralie Walton, oder Wilton, zu sehen; ich habe sie gesehen, und nun ist meine Hoffnung begraben! — Allmächtiger Gott! Coralie's Mutter ist eine —!“

„Coralie!“ sagte das Weib mit gänzlich gleichgültiger Stimme, indem sie aufstand, um die Thür zu schließen; können Sie mir etwas von ihr mittheilen? Bringen Sie mir Nachricht von meinem Kinde? Sie ist aus meinem Hause entflohen!“ — „Gott sei gedankt!“ rief ich aus; „se ist seiner Anstaltung entgangen; lassen Sie es mich auch verlassen, und verlaßt sei die Stunde, in der ich seine Schwelle überschritten!“ — „Aber mein Kind, Sir? Mein Kind? Ich verlange zu wissen, wo Sie mein Kind verborgen haben?“ — „Wenn Sie nicht wissen, wo es ist,“ entgegnete ich, „will ich es Ihnen auch nicht sagen. Es möge Ihre Strafe sein, zu erfahren, daß Sie Coralie's und mein Glück für immer vernichtet haben. Leben Sie wohl!“ — Als ich jedoch meine Hand auf den Drücker der Thür legte, rannete sie durch das Zimmer, ergriß mich beim Arme und schwur, daß ich nicht eher das Haus verlassen solle, bis ich ihr gesagt, wo ihr Kind verborgen sei. Sie klammerte sich krampfhaft an mich an, aber ich schüttelte sie mit einer gewaltsamen Anstrengung von mir ab, rannte auf die Straße, warf mich in einen Cab, fuhr nach einem Bahnhofs und war vermittelst Nachhuges am andern Morgen in Liverpool.

„Von dort aus schrieb ich an Coralie... was, weiß ich nicht mehr... aber es war ein wildes, leidenschaftliches, einziges Lebens. In einer Nachschrift sagte ich noch hinzu, daß, wenn sie auf die Erfüllung meiner Versprechungen dringen sollte, ich bereit sei, sie zu beirathen, daß jedoch unter Hochgeitigkeit sie zu gleicher Zeit zur Frau und Witwe machen werde.“

„Ihre Antwort war wie sie selbst. Ich habe sie noch und will sie Ihnen vorlesen.“ Er holte aus einer Brieftasche einen kleinen gerissenen und entfarbten Brief und las mit zitternder Stimme folgende Worte: „Lebe wohl, Lionel! Ich mache Dir keine Verweise, noch halte ich Dich bei irgend einem Versprechen. Ich entbinde Dich von Allem, was Du mir zugesagt. Meine Begriffe von Ehre sind ebenso streng, wie die Deinen; aber mein Herz ist abgedöhnt! Wehhalb erweckst Du es einst zu einer Hoffnung auf Glück? Sei glücklich und vergiß die elende Coralie.“

„Wie konnte ich einem solchen Briefe widerstehen? Wehhalb sag ich nicht zu Ihren Füßen und nahm sie mit hinter in die neue Welt, wo Niemand ihren Namen und ihr Gesicht errathen könnte? — Ich weiß es nicht! — Ich war gelendet durch ein falsches Ehrgefühl, das den Mann zum Schurken macht. Diefem Phantome opferte ich meinen Frieden und ihre Hoffnungen; dieses Phantoms wegen ward ich ihr Mörder, verachzte ihre Schönheit, ihre Unschuld, ihre edle, treue Natur und ließ hinweg wie ein elender Feigling. — In drei Tagen beehrte ich mich auf dem atlantischen Ocean. — Das Ueberrige wissen Sie!“

Am nächsten Morgen war der Unglückliche zur Armee des General's Taylor nach Mexico abgereist, und bald darauf lag ich auf der Liste der Gefallenen in der Schlacht von Buena-Vista den Namen Lionel Ranjom.

Kalender-Literatur. Unter dem belletrisch angelegenen Kalendern für das Jahr 1861 beauptet „Kurbach's Volkskalender“ (Leipzig, C. Reub.) den

„Ihre Antwort war wie sie selbst. Ich habe sie noch und will sie Ihnen vorlesen.“

Er holte aus einer Brieftasche einen kleinen gerissenen und entfarbten Brief und las mit zitternder Stimme folgende Worte:

„Lebe wohl, Lionel! Ich mache Dir keine Verweise, noch halte ich Dich bei irgend einem Versprechen. Ich entbinde Dich von Allem, was Du mir zugesagt. Meine Begriffe von Ehre sind ebenso streng, wie die Deinen; aber mein Herz ist abgedöhnt! Wehhalb erweckst Du es einst zu einer Hoffnung auf Glück? Sei glücklich und vergiß die elende Coralie.“

„Wie konnte ich einem solchen Briefe widerstehen? Wehhalb sag ich nicht zu Ihren Füßen und nahm sie mit hinter in die neue Welt, wo Niemand ihren Namen und ihr Gesicht errathen könnte? — Ich weiß es nicht! — Ich war gelendet durch ein falsches Ehrgefühl, das den Mann zum Schurken macht. Diefem Phantome opferte ich meinen Frieden und ihre Hoffnungen; dieses Phantoms wegen ward ich ihr Mörder, verachzte ihre Schönheit, ihre Unschuld, ihre edle, treue Natur und ließ hinweg wie ein elender Feigling. — In drei Tagen beehrte ich mich auf dem atlantischen Ocean. — Das Ueberrige wissen Sie!“

Am nächsten Morgen war der Unglückliche zur Armee des General's Taylor nach Mexico abgereist, und bald darauf lag ich auf der Liste der Gefallenen in der Schlacht von Buena-Vista den Namen Lionel Ranjom.

Kalender-Literatur. Unter dem belletrisch angelegenen Kalendern für das Jahr 1861 beauptet „Kurbach's Volkskalender“ (Leipzig, C. Reub.) den